



Dortmund wird Metropol-E: Elektromobilität. Starke Partner ziehen an einem Strang.

Foto: Knut Vahlensieck

Bahn frei für Elektromobile

Stadt erhält Zuschlag für Millionen-Förderung als „Metropol-E“

Gerald Nill

Dortmund soll auf Elektro abfahren. Als Starthilfe wirkt ein 4,5 Millionen-Euro-Programm, das die Stadt zur „Metropol-E“ macht.

Die Vorreiterrolle beim Fahren mit Strom möchte OB Ullrich Sierau ausbauen. Welche Stadt hat schon mehr als 72 Ladesäulen? Dieses städtische Versorgungsnetz ist inzwischen gemeinsam mit RWE aufgebaut worden. Demnächst sollen es auch noch Autos davor stehen, die ihre Batterie aufladen.

„Das ist ein Thema, mit dem ich persönlich etwas verbinden“, führte Sierau gestern aus und erinnerte an 20 Jahre Klimaschutz und fast genauso viele Jahre sind es bei der privaten Solarmobil-Initiative ISOR, die gestern ebenfalls tagte.

Elektromobilität sei kein Thema für Thesenpapiere, sondern das müsse gelebt werden, meinte Sierau. Die Stadt gehe als Trendsetter voran und schaffe jetzt zehn Elektromobile

für die umweltfreundliche wie ökonomische Personalförderung an. Ob Bauaufsicht vor Ort oder der Ortstermin eines Jugendpflegers – beide könnten optimal mit kleinen Elektromobilen unterwegs sein. Wenn die Stadt zehn Elektromobile anschaffe, sei jeder fünfte städtische Pkw regenerativ angetrieben unter-

FAKTEN

Wie wird man „Schaufenster“?

■ Auch die Elektromobil-Freunde von ISOR tagten gestern. Hierbei handelt es sich um einen bürgerschaftlich organisierten Verein, der seit bald 20 Jahren aktiv ist.

■ Beim 16. Runden Tisches ließen sich die Elektromobilisten von Vertretern der Stadt aktuell informieren.

■ Spannende Frage ist: Wer erhält den Zuschlag als „Schaufenster für Elektromobilität in der Region“? Gerd Uwe Funk

wegs. Wenn sich die Technik bewähre, werde Dortmund dabei bleiben, versicherte Sierau. Im übrigen werde der städtische Fuhrpark verkleinert. Städtische Mitarbeiter sollen verstärkt mit Bus und Bahn, Rad und Pedelec unterwegs sein.

Mit im Boot bei der Millionen-Kampagne ist RWE Effi-

von der EnergieAgentur NRW referierte über den bundesweiten Wettbewerb „Schaufenster der Elektromobilität“.

■ Für die Stadt ist dieses Schaufenster von großer Bedeutung. Wer den Zuschlag erhält, darf auf 45 Millionen Euro Bundesmittel, 35 Millionen vom Land und 25 Millionen von der Wirtschaft hoffen.

■ Am Ende informierte sich ISOR hautnah über die neuesten Elektromobile. GN

zient. Der Vorsitzende der Geschäftsführung behauptete, „Elektromobilität kommt beim Kunden an.“ Es gebe jetzt die ersten Serienfahrzeuge, so Ingo Alphéus. Das Unternehmen selbst gebe mit 2000 Beschäftigten „ein Bekenntnis zum Standort“.

Sonnenenergie und Windkraft: „Wohin mit dem ganzen Ökostrom?“ fragte Alphéus. Natürlich in die Ladebatterie. Dortmund werde auch kleine Windkrafttrader und Solaranlagen testen, die ihren Strom nicht in die Netze, sondern direkt ins Fahrzeug abgeben, kündigte Alphéus an.

Die TU Dortmund ist mit im Boot, um ihre Erfahrungen aus dem EU-Projekt zur Elektromobilität einzubringen. Erfahrungen möchte die Uni auch beim mobilfunk-gestützten Flottenmanagement sammeln. Per Handy soll der Nutzer abfragen können, wo das nächste Fahrzeug steht, wie der Ladezustand der Batterie aussieht und wo die nächste freie Ladesäule steht. Spannung ist also garantiert.